Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 30

Rubrik: Aus der Welt und Presse

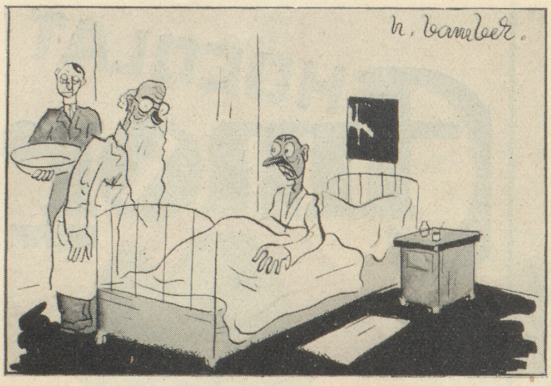
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

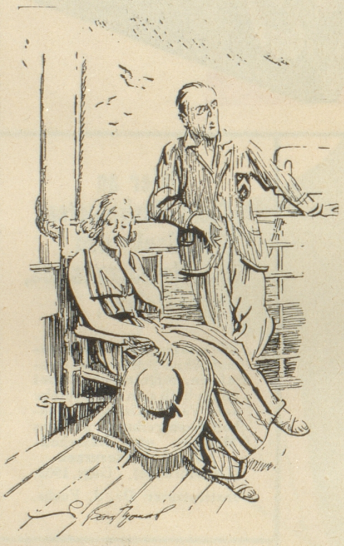
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



„Herr Doktor, ist die Operation gefährlich?"
„Sie haben die besten Chancen. Jede Zehnte gelingt und die letzten neun sind gestorben."



Der Langweiler: „... und dann wäre noch zu bemerken, dass mein Vater den Krieg gegen die Zulukaffern mitgemacht hat!"
Die Gelangweilte: „... wo — auf welcher Seite?" Punch

„Sie da! In diesem Lokal ist das Küssen verboten!" Nazzle, London

Aus Welt und Presse

Eifersucht heilbar

Jeder weiss, dass die Drüsen des menschlichen Körpers gewisse Säfte ausscheiden, deren Zuviel oder Zuwenig den Körper vergiften oder lähmen, und so zu mannigfachen Krankheitserscheinungen führen. Diese Lehre von der inneren Sekretion hat in den letzten Jahrzehnten zu den überraschendsten Entdeckungen geführt. Man hat die Reizstoffe der Drüsen (die Hormone) gewonnen, hat sie andern Leuten eingespritzt und so ihre Wirkung bestätigt gefunden. Die klassischen Beispiele für den wunderbaren Erfolg der Methode sind die Heilung des Cretinismus durch Verabreichung von Schilddrüsepräparaten, und die Heilung der Zuckerkrankheit durch Zufuhr von Insulin, eines Präparates aus den Inseldrüsen.

Nun lag es nahe, den Liebesrausch und seine krankhafte Steigerung, die Eifersucht, ebenfalls in einer Unregelmässigkeit verantwortlicher Drüsen zu suchen. Das führte zur Entdeckung der «Liebeshormone» und nun meldet die Presse, dass der französische Gelehrte Dr. Paul Farez durch eine Hormonkur der Eifersucht mit Erfolg auf den Leib gerückt ist. Die gelbe Galle soll nämlich verantwortlich sein für die aufreibende Krankheit Eifer-Sucht. Näheres wird nicht berichtet, doch ist die Meldung durchaus ernst zu nehmen. Weniger ernst wäre in Zukunft die Eifersucht zu nehmen. — Der Eifersüchtige von 1950 wird nicht mehr zum Revolver greifen, sondern zur Pille. Ach! Unromantischen Zeiten gehen wir entgegen...

(... Eifersucht heilbar! ... eine bittere Pille für die Frauen. - Der Setzer.)

Wieviele Bibeln werden gestohlen?

In jedem amerikanischen Hotel liegt in den Gästezimmern eine Bibel. (Zur Zeit der Prohibition lag daneben noch ein Korkenzieher.) Wie die Vereinigung der amerikanischen Hotelbesitzer in ihrem Jahresbericht feststellt, waren es im abgelaufenen Jahr nicht weniger als 37,598 Bibeln, die von den Gästen mitgenommen wurden. Jedes Hotel muss daher unter der Rubrik «Laufende Ausgaben» den Posten «Neukauf von Bibeln» führen.

Aus Ostschweiz. Tagbl.

Die Klammer ist nicht schlecht!

Schweizer nach Uebersee

Die Auswanderung der Schweizer nimmt ab:

1932	1301 Auswanderer,
1933	1167 Auswanderer.

Schweizer Käse sehr gefragt

Unter dem Titel «Schweizer Käse» hat das Blatt des Dr. Goebbels («Der Angriff») sein Verbot durch den schweizerischen Bundesrat registriert. Unter dem Titel «Man lächelt» machte sich die «Front» über das Verbot des Bundesrates lustig und unterstützte die deutschen Verbote schweizerischer Zeitungen, da die Schweizer Presse kein Recht habe, ihre Nase in deutsche innerpolitische Angelegenheiten zu stecken. (Wir dürfen nur Geld in deutsche Angelegenheiten stecken!) Erfreulich ist, dass das deutsche Volk anders denkt, als diejenigen die vorgeben, seine Interessen zu vertreten. «Schweizer Käse» ist nach wie vor in Deutschland sehr gefragt.

Morning Post meldet: Trotz dem unfassenden Verbot gegen die Schweizer Zeitungen werden solche unter der Hand gehandelt und erzielen Rekordpreise bis zu 7 Mark.

Verbots-Statistik

Nach Berechnung des «Solothurner Tagblatt» wurden von den drei verbotenen deutschen Zeitungen in der Schweiz verkauft:

Völkischer Beobachter	500 Exempl. pr. Tag
Angriff	200 Exempl. pr. Tag
Berliner Börsenkurier .	200 Exempl. pr. Tag

Von den verbotenen Schweizerzeitungen wurden in Deutschland verkauft:

Neue Zürcher Zeitung	7500 Exempl. pr. Tag,
National-Zeitung . .	2500 Exempl. pr. Tag,
Bund	1500 Exempl. pr. Tag.

Relativitäts-Theorie

London. Aussenminister Simon erklärte, der Ruf der britischen Journalisten stehe so hoch, dass es nicht notwendig sei, wegen den Auslassungen des Propagandaministers Goebbels anlässlich seiner letzten Rundfunkrede zu protestieren.

— Man braucht kein Einstein zu sein, um den feinen Sinn dieser Formel zu verstehen.

Schlimmer als Operationsangst

Nach Beobachtungen von Dr. Dobreff an Kranken vor der Operation und an Kandidaten vor dem Examen, zeigt sich, dass die körperlichen Merkmale der Angst, wie erhöhter Blutdruck, beschleunigte Herztätigkeit und Zusammensetzung des Blutes, bei den Kandidaten eindeutig stärker auftreten, als bei den Kranken. Die Examenangst ist also grösser als die Operationsangst.

(... eigenartig — wo man den Lehrern doch nur mit dem logischen Verstand ausgesetzt ist! - Der Setzer.)